

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich, 4 Mal und ist durch die Expedition, Stern-Druckerei, 6/8, und durch Kolporteurs zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, von Woche zu Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen M. 2.50, frei ins Haus M. 2.92, wo keine Post am Orte, M. 3.24.

Abonnementpreise: für die einjährige Ausgabe 10 Mk., für die halbjährige Ausgabe 5 Mk., für die vierteljährliche Ausgabe 2 Mk. 50 Pf. Einzelhefte 15 Pf. Anzeigen: 10 Pf. pro Zeile pro Tag. Die Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 1 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 87.

Breslau, Donnerstag, den 15. April 1915.

26. Jahrgang.

## Die Hilfsvölker am Balkan.

### Keine Verlängerung der Landsturmpflicht.

Berlin, 14. April. Wie mehrere Blätter übereinstimmend melden und Wolffs Bureau weitergibt, sind die im Publikum umlaufenden Gerüchte über eine angeblich beabsichtigte Erweiterung der Landsturmpflicht unbegründet. Von einer gesetzlichen Neuregelung der Landsturmpflicht ist keine Rede. Die schon längere Zeit umherschwebenden Gerüchte haben wahrscheinlich neue Nahrung erhalten durch die Ausdehnung der Landsturmpflicht in Ungarn bis zum 60. Lebensjahre.

### Beschickung von Ossowice.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet: Nach einem amtlichen russischen Bericht vom 13. April wurde Ossowice am 12. den ganzen Tag über mit 21-Zentimetergeschossen beschoßen. Der Artillerieplatz habe das Feuer erwidert und einer feindlichen Batterie ernstlichen Schaden zugefügt.

### Aus Memel verschleppt.

Zürich, 14. April. Die „Neue Zürcher Zeitung“ vom 12. April enthält die folgende, von Petersburg, 22. März, datierte Meldung: Nach den Moskauer „Nischnja Wjesdomosti“ sind am 23. März in Moskau drei Waggon mit deutschen Kriegsgefangenen, Einwohnern der Stadt Memel, die sich den einrückenden Russen in Memel widersetzen, eingetroffen. Unter diesen Kriegsgefangenen befinden sich, wie das russische Blatt meldet, nicht nur Männer, sondern auch Frauen und Kinder.

### An der Maas und Mosel.

Großes Hauptquartier, 14. April. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein nächtlicher feindlicher Vorstoß bei Vermy-au-Bac scheiterte.

Nordwestlich von Verdun brachten die Franzosen gestern Mienen mit stark gelblicher Rauch- und erstickend wirkender Gasentwicklung gegen unsere Linien zur Anwendung.

Zwischen Maas und Mosel wurde weiter gekämpft. Bei einem starken französischen Angriff gegen die Linie Waixereu-Marcheville drangen die Franzosen an einer schmalen Stelle bei Marcheville in unsere Stellung ein, wurden durch Gegenangriffe aber bald wieder hinausgeworfen. An der übrigen Front brach der Angriff bereits vor unserer Stellung zusammen. Zwischen Combres und St. Mihiel fanden gestern nur Artilleriekämpfe statt. Im Nillywalde wurden nach erfolglosen feindlichen Sprengversuchen drei feindliche Angriffe zurückgewiesen. Ein Angriff beiderseits der Straße Sjeu-Flirey scheiterte westlich dieser Straße und führte östlich derselben zu Nahkämpfen, in denen unsere Truppen die Oberhand behielten. Im Priesterwalde fanden keine Kämpfe statt.

In den Vogesen mißglückte ein französischer Vorstoß gegen den Schneepferriethkopf, südwestlich von Meheral.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage im Osten ist unverändert.

Dieser Heeresleitung.

### Die Kämpfe in Galizien.

Wien, 14. April. (Amtlich.) Die allgemeine Lage ist unverändert. An der Karpatenfront waren in den meisten Abschnitten nur Geschützkämpfe im Gange. Nordwestlich des Hyszler Passes wurde die von den Russen vor Tagen bezetzte Stellung in der ganzen Ausdehnung durch einen Angriff der tapferen ungarischen Infanterie-Regimenter Nr. 19 und Nr. 26 erobert. In Südoft-Galizien und in der Bukowina herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Doester, Feldmarschall-Lieutenant.

Aus Budapest wird der „Deutschen Tageszeitung“ über eine Umgruppierung der Russen in den Karpaten gemeldet. Im Zentrum haben die Kämpfe nachgelassen. Auch in westlicher Richtung herrscht völlige Ruhe. Dies läßt darauf schließen, daß die Russen nach ihren großen Verlusten ihre Kräfte umgruppieren. In den Verlust des Schanzwerkes von Tschokla fügen sich die Russen nur schwer, weil der Erfolg hier die ganze Front beeinflusst.

Budapest, 14. April. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: An der ganzen Karpatenfront herrscht große Ruhe. Auf der Kampflinien in Nord-Ungarn und Galizien wütet starker Schneesturm. Östlich von Ujfal an der Front der deutschen Schirmarmee wurden die Russen mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Östlich des Szabolczates, in der Gegend des Ujfal-Passes, sowie im Ostbanyai befinden die deutschen und österreichischen Truppen vorwärts.

### Eine neue Balkankrise.

Was in seinem Neger der verflozene griechische Ministerpräsident Venizelos über die Vorschläge des englischen Ministers Grey einerseits und die Bemühungen des eigenen Kabinetts um Bulgarien andererseits ausgeplaudert hat, gibt einen Einblick in die Mächenschaften, durch die die europäische Politik beeinflusst wird oder wenigstens beeinflusst werden soll. Der Grieche war dafür, daß sie ihr Heer nach der Halbinsel Gallipoli schicken sollten, ein großes Gebiet in Syrien versprochen werden, und sie wiederum, oder wenigstens ihre Minister, wollten, um vor Bulgarien sicher zu sein, diesem einen Teil des im zweiten Balkantriede auf seine „erworbenen“ Landes abtreten. Aus dem Handel ist nichts geworden, weil der griechische Generalfstab die Lage anders beurteilte, als der Kreier Venizelos, dem die früheren Erfolge zu Kopf geblieben sind. Wir wissen aber, daß die englische und russische Diplomatie sich auf dem Weg des Vänderschachers einen neuen Helfer im Kampf gegen die „deutsche Barbarei“ gewinnen wollte, daß den Griechen dieselbe Rolle zugedacht war, die Gueha und Senegalneger spielen, nur mit dem Unterschied, daß diese nichts versprochen erhielten, während die Nachkommen der alten Hellenen mit asiatischem Boden belohnt werden sollten.

Nachher geblieben ist aber, wie sich die bulgarische Regierung bei den Verhandlungen stellte. Daß sie sich rühmend ablehnend verhielt, ist kaum anzunehmen. Man muß immer im Auge behalten, daß zwar die Verhältnisse vor dem Balkantriede die Griechen zwei Jahren von Serbien und Griechenland unter Hilfe von Rumänien um die Früchte des opferreichen Krieges gebracht worden sind, sicherlich doch groß ist, daß aber auch die alte Tradition von dem Sklaventum noch stark nachwirkt und an die Seite der slavischen Vormacht Rußland drängt. Nach beiden Richtungen hin sind also Stimmungen von Einfluß, und die Aufrechterhaltung der Neutralität ist vielleicht dem Umstand zuzuschreiben, daß sie sich ungefähr das Gleichgewicht hielten. Die Aussicht, kein Übergewicht auf die eine oder andere Seite einen sicheren Erfolg zu erlangen, hätte wohl die Entscheidung für das Eingreifen geben können. Aber die verlässliche Sicherheit?

Den Sieg des Eintriefungsvertrandes vorausgesetzt, so würde vielleicht von Griechenland und von Serbien das von den Bulgaren beanspruchte Gebiet auf der Balkanhalbinsel an diese abgetreten worden sein. Aber mit diesem Sieg ging die Selbständigkeit Bulgariens verloren, da es dann Rußland als Pfürmer an seiner Tür haben mußte. Waren die Meerengen russischer Besitz, so müßten Bulgarien ein oder zwei Häfen am Ägäischen Meer nicht; wirtschaftlich und politisch hinge dann das Land vom guten Willen Rußlands ab, und was das bedeutet, das haben die Bulgaren bereits zur Genüge erfahren. Rußland besteht aber darauf, als Siegespreis Konstantinopel und die Meerengen zu erhalten, und es läßt sich auf die diplomatischen Bemühungen seiner Verbündeten nicht ein, die — immer für den Fall, daß ihren vereinten Kräften die Bezwingung und Vernichtung des Osmanenreichs gelänge — eine alle „befriedigende“ Lösung versprechen. „Nisch“, das Organ der aufstrebenden russischen Kapitalistenklasse, führt neuerdings wieder aus, Rußland könne sich keinesfalls mit der Neutralität der Dardanellen einverstanden erklären, wie die englisch-französische Presse vorgeschlagen habe. Weder die Schließung der Befestigungen, noch der Besitz des Bosphorus entsprächen den russischen Interessen. Notwendig für Rußland sei die vollständige und unbeschränkte Bestvergrößerung Konstantinopels. Einer anderen Macht, wie etwa Griechenland oder Bulgarien, Konstantinopel zu überlassen, sei ganz undenkbar. Der Besitz Konstantinopels werde Rußland einen breiten Weg zur Weltmachtstellung verschaffen. Rußland könne Konstantinopel als Freihafen erklären und sonstige Erleichterungen des Handels zulassen, die vornehmlich Rumänien angehen würden. Im übrigen aber könne Rußland unter keinen Umständen auf den ausschließlichen Besitz Konstantinopels verzichten.

Daß die russische Herrschaft in diesen Gebieten ein für allemal die Balkanstaaten in Abhängigkeit von Moskau bringen würde, wird natürlich in Bukarest und in Sofia klar erkannt, und so legte sich, daß trotz des „rollenden Rubels“ in den letzten Tagen die Kundgebungen für das Eingreifen in den Krieg nicht mehr die Stärke haben wie vorher. In Rumänien beginnt man sich zu erinnern, daß nicht nur in Stebenbürgen und der Bu-

lowina Stammesgenossen unter fremder Herrschaft „schmachten“, sondern daß die Losreibung Westarabiens von dem Nationalstaat viel jüngeren Datums ist und die dort wohnenden Rumänen es sicher nicht besser haben, als die in Oesterreich und Ungarn angesiedelten. Man zieht also auch die andere Möglichkeit in Betracht, nämlich eine Niederlage des Dreierbundes, die von Rumänien zur Verbesserung seiner Stellung an den Donaumündungen benutzt werden könnte.

Für Bulgarien spielt neben der Gefahr, durch ein bis ans Mittelmeer vordringendes Rußland in ein Vasallenverhältnis gezwungen zu werden, noch das Verhältnis zu Serbien eine große Rolle. Dieses, das sich bereits rücksichtslos der russischen Machtsphäre eingefügt hat, würde ihm den Zusammenhang mit Mitteleuropa vollständig unterbinden und die wirtschaftlich wie politische Abhängigkeit vollenden. Welche Entlohnungsmöglichkeiten blieben dann wohl noch?

Nun aber hat eine Krisis eingeleitet, die Aufmerksamkeit verlangt. In dem durch das Balkanbündnis Bulgarien zugesprochenen, nachher aber von Serbien genommenen Teil Mazedoniens hat eine Empörung gegen die Serben stattgefunden. Von jertischer Seite wird behauptet, die kämpfenden Komitadschis hätten bulgarische Unterstützung getragen und die Sache wird so dargestellt, als handle es sich um einen Angriff der Bulgaren. Dagegen behauptet, wohl nach Meinung der bulgarischen Regierung, das „Echo de Bulgarie“: „Der kürzliche Zwischenfall von Balaubovo wirkt ein trübes Licht auf die schreckliche Lage, die der mazedonischen Bevölkerung von ihren neuen Herren bereitet wird. Die Mäusenanen in der Gegend von Derian und Titowac waren, unterdrückt und am Ende ihrer Geduld. Sie erhoben sich und massakrierten die serbische Gendarmen. Truppen wurden gegen die Aufständischen abgesandt, die außerstande waren, den Maschinengewehren und Geschützen Widerstand zu leisten und in großer Anzahl zur Grenze flüchteten, um auf bulgarischen Gebiete Zuflucht zu suchen. Man kann wohl zugeben, daß die Rache dieser Opfer der Verzweiflung schrecklich war, aber die hierher gelangten Nachrichten zeigen, daß ihre Unterdrückung blutig war. Im Lichte dieser Tatsache stürzt das ganze Kluge, in den Bureaus in Nisch aufgerichtete Gebäude in den Staub. Weder die bulgarische Regierung noch ihre Organe an der mazedonischen Grenze haben den geringsten Anteil an dem Rußland des niedrigen Volkes, der die Ufer des mitteren Marbas blutig färbte. Der Umruch kam auf serbischem Gebiete zum Ausdruck und war hervorgerufen durch die Unwesen der Beamten der jertischen Behörde, eine unter der Herrschaft der Serben wiederholte Erscheinung, die unter osmanischer Verwaltung kronisch war. Jetzt, wo demals, nicht Bulgarien außerhalb der Angelegenheit. Wenn sich die Serben in Anschuldigungen gegen Bulgarien ergießen, so verfallen sie in den Irrtum türkischer Minder, einen Irrtum, der die bekannten Folgen hatte. Es steht ihnen frei, auf diesem gefährlichen Wege zu verharren.“

Vorkommnisse derselben Art, wie die hier geschilderten, leiteten bekanntlich den ersten wie den zweiten Balkantried ein. Es läßt sich von hier aus nicht beurteilen, ob es sich um eine spontane Erhebung der drangsalieren Bevölkerung oder um eine politische Zerteilung handelt. Auf fallend aber ist, welche Wichtigkeit die französische Presse der Sache beimisst. Mit den verworrenen Balkanverhältnissen nicht besonders vertraut, hat sie bei früheren Anlässen in allerlei Räulergeschichten gemacht. Nun aber zeigt sie eine merkwürdige Genauigkeit des Urteils, und zwar so, daß sie Bulgarien des Angriffs auf Serbien beschuldigt. Der „Temps“ hebt hervor, daß gleichzeitig mit dem jertisch-bulgarischen Zwischenfall ein solcher an der griechischen Grenze stattfand, gegen die Griechenlands ebenfalls protestierte. Die bulgarische Regierung dürfe nicht glauben, daß Griechenland und Rumänien einen Angriff Bulgariens auf Serbien unzulässig zusehen würden. Man müsse hoffen, daß Bulgarien die Angelegenheit nicht bis zu einer für Bulgarien unheilvollen Entscheidung treibe. Wenn Radzslawow und seine Kollegen unfähig sind, dem Einflusse Deutschlands und der mazedonischen Partei, die Bulgarien zum Triede gegen Serbien anstreben wollen, zu widerstehen, so sollten sie anderen den Weg liberosen: „Der Sofia müsse aufstehen, eine unabhängige Politik zu treiben, die unter dem Vorwande der Neutralität den Interessen der Feinde der Alliierten diene.“

Ganz im demselben Sinn, nur in härteren Worten als der russische „Temps“, besprechen andere Blätter der Alliierten den Zwischenfall. Demnach müßte dies in Paris die größte Bedeutung beigemessen werden, und es ange-



Gegen die ukrainische Bewegung.

Die 'Novoje Vremja' fordert nachdrückliche Maßnahmen gegen die ukrainische Bewegung...

Eingestellte Darbanellenangriffe.

London, 14. April. (W. L. V.) Wie die 'Daily News' aus Lenedos melden, wird eingeräumt...

Der Küstenkampf der englischen Schiffe in Belgien.

London, 14. April. Die Abturalität veröffentlicht einen Bericht des Konteradmirals Hood...

Die Flottille ist ausgesandt worden, um den Vormarsch größerer deutscher Truppenkörper an der Küste von Ostende bis Neuport zu verhindern...

Die Unversehrtheit der Schiffe hatte zur Folge, daß immer weniger deutsche Truppen an der Küste gesehen wurden...

Ein Urteil über die österreichisch-ungarische Seeresmacht.

Vor etwa drei bis vier Monaten sprachen die russischen Zeitungen von der österreichisch-ungarischen Flotte...

Revolutionserlöchte aus Indien.

Basel, 14. April. (W. L. V.) Die 'Schweizerische Revueagentur' verbreitet eine Meldung des 'Corriere della Sera'...

Tumulte der Australier in Kairo.

Der 'Secolo' berichtet aus Kairo über schwere Ausschreitungen der australischen Truppen...

Die amerikanischen Arbeiter gegen den europäischen Krieg.

Aus New York wird gemeldet, daß die amerikanischen Arbeiterverbände einen Aufruf im Interesse der amerikanischen Neutralität...

„Palast der Menschlichkeit“.

Der in Russland sehr populäre Moskauer Sozialist N. M. Schachow will auf eigene Kosten einen 'Palast der Menschlichkeit' bauen lassen...

Russophile Strömungen in Bulgarien.

Nach dem Fall von Przemysl ließ der Bürgermeister von Sofia das Rathaus beslagern und gratulierte der russischen Botschaft...

Massenhafte Auflösung Petersburger Vereine.

Durch Beschluß der Ausschichtsbehörde vom 26. März ist eine Reihe Petersburger Vereine aufgelöst worden...

Neue Staatsmonopole in Rußland.

Die Gelbnote zwingt die russische Regierung, zur Monopolisierung weiterer Erwerbszweige zu schreiten...

Reichs-Zigarettenmonopol.

Zu dem militärischen Ankauf der A.-G. Zigarettenfabrik 'Fasmani' in Dresden durch das Reich erzählt die 'Frankfurter Zeitung'...

Kleine Kriegsnachrichten.

Die Hilfsaktion für Belgien. Nach einem Berichte des Internationalen Hilfskomitees für Belgien...

Paris, 14. April. Nach Meldungen aus Odessa sind neun russische Schiffe in Hilfskreuzer umgewandelt worden...

Inhalt der 198. Verlustliste.

- Government Militär. Detachment v. Zewall. Infanterie usw.: Garde: 5. Garde-Regiment 3. B.; 2. Garde-Reserve-Regiment; Grenadier-Regiment Franz und Nr. 5...

- Reitungs-Maschinengewehr-Trupp Swinemünde. Kavallerie: Kavallerie Nr. 3; Husaren Nr. 2, 4 (f. Jäger-Regt. an Pferde Nr. 11); Landwehr-Husaren Nr. 6; Ulanen Nr. 6...

Politische Uebersicht.

Reichskommissar der Karloisfelverforgungsstelle. Für diese neue Organisation ist der Präsident des Kanalrats, Raatz, zum Reichskommissar ernannt worden.

Aufhebung der Freizügigkeit durch das Bezirkskommando. In der Stadt Bremen ist folgende Bekanntmachung erlassen worden...

Bremen, den 6. April 1915.

Die Bremer Zentrale für Arbeitsnachweise: Deutsch.

Ein interessantes Experiment. Der haterische Bauernführer Dr. Heim hat die von der Regierung aus Anlaß des Krieges ergriffenen wirtschaftlichen Maßnahmen...

Die Beschäftigung von Kriegsgefangenen. Das stellvertretende Generalkommando des I. Armeekorps gibt bekannt, daß es mit der Verforgung der Provinz Silesien mit Kriegsgefangenen zu landwirtschaftlichen Arbeiten beauftragt worden sei...

Ausländernaturalisierung in England. Nach der 'Morning Post' sind im März 211 Ausländer in England naturalisiert worden...

Parteiangelegenheiten.

Zur Meißeler in Deutschland. Die in Betracht kommenden Zentralkörperchaften empfehlen den Organisationen, angesichts der kühleren Verhältnisse, von der Arbeitssuche in diesem Jahre abzusehen...

Wo Fälle zur Verfügung stehen, sollen abends Mitglie der Versammlungen veranfaßt werden.

Zur Verbreitung einer Broßkreuzer verboten. Von den Bremer Behörden wurde angeordnet, daß die Broßkreuzer des Genossen Raatz...

In die Redaktion der 'Schwäbischen Tagblatt' in Stuttgart ist zu Ostern Genosse Emil Dautz, zuletzt in Zürich als 'Vollstrecker', als Vertreter des politischen Teils eingetreten...

Eine Streikvollstreckung. Für lesen in der 'Freistimmigen Zeitung' in Berlin. Ueber die Streikvollstreckung bei politischen Vergehen mußte schon häufig Klage erhoben werden...

## Lebensmittel

Pa. Malzkaffee 2 Pfund 90	Gem. Marmelade 5 Pfd.-Eimer 1.65
Tafel-Reis Pfund 57, 50	Süße Apfelsinen 10 Stück 55, 45
Gem. Gemüse 2 Pfd.-Dose 72	Pa. Limburg-Käse Pfund 80
Himbeersaft garant. rein, 1/2 Lit.-Fl. 96	Pudding-Pulver 5 Kartons 38
Dicke Bohnen 2 Pfd.-Dose 60	Honig, garant. rein Glas 1 Pfund Inhalt 95



# Serien-Tage

## Strümpfe

Damen-Webstrümpfe extra lang, pa. Qual. Paar 50	Starke Damen-Überstrümpfe extra lang pa. Qualität, Paar 75
3 Paar Ersatzfüße ohne Naht, schwarz oder leder, 3 Paar 50	Frauenstrümpfe Hausm. schwarz u. braun, . . . Paar 58
Ersatzfüße schwarz und leder, 2 Paar 50	Wollhaarige Schwarz- socken extraweich f. empf. Füße, Paar 75
Gezwirnte Socken äußerst haltbar, Paar 50	

Klebe-Album f. Bilder  
u. Kriegs-Erinnerungen  
Postkarten-Album mit  
fest. Kalikodeckel  
für 500 Karten . . . 1.50

Schallplatten-Album prima  
Kaliko, extra groß und  
1 Kriegspostkart.-  
Album zusammen 50

Kolliers mit mod.  
bunten Steinen . . . 50  
Alpaka-Armreifen m.  
bunten Steinen . . . 50

Emaille-Rock- und  
Blusen-Nadeln St.  
Ketten-Armbänder Alpaka  
mit Anhänger, für  
Kinder. . . . . 50

Imit. Korallen-Halsketten  
für Damen, 1- u.  
2reihig . . . . . 50  
Wachspferl-Ketten  
versch. Größen. . . 50

Patriot. Kettenringe  
Silber, gest. . . . . 50  
Benzin-Feuerzeug  
m. 3 Ersatzsteinen 50

Haar-Garnituren mit  
und ohne Stein, 3- und  
4reihig Garnitur 50  
Nacken-Spangen m. feinst.  
Jurasteinen, prima  
Verschluss . . . . . 50

Turban- und Stabnadeln  
m. feinst. Jurastein. 50  
starke Ausführung  
Aktien-Mappe Kunstleder,  
mit Wachstuch gei. 1.50  
u. 2 gr. Schlössern

25 Bogen liniertes Brief-  
papier, 50 St. Kuverts,  
25 Rechnungen, 25 Mit-  
teilungen, 1 Fl. Tinte  
u. 1 Fl. Leim zus. 50

10 Mtr. Schrankpapier,  
10 Mtr. Papierspitze u.  
12 Dutzend Reiß-  
zwecken zusammen 50

12 Stück Schreibhefte  
(alle Liniaturen) u.  
25 Lössblätter zus. 50

3 Rollen Butterbrotpapier  
mit Oese zum Auf-  
hängen . . . . . 50  
3 Rollen gekrepptes  
Toilettenpapier . . . 50

1 Tischläufer, ca 3 Mtr.  
lang, u. 100 Papier-  
servietten zus. 50  
1 Spiel Deutsche Karten  
(52 Blatt) 50

50 Bogen geriff. Brief-  
papier, 50 Stück dazu  
pass. Kuverts u. 1 Fl.  
Tinte zusammen 50

3 Bände Notizen nach  
freier Wahl . . . . . 50  
Groß-Papier a. Extra-  
blätter und 1 Text-  
buch zusammen 1.50

100 Bg. la Leinwandpapier,  
100 Kuverts, imit. Seiden-  
futter u. 1 Stange  
Siegelack zus. 1.50

500 Paar vorzügliche  
**Damen-Handschuhe** 50  
Wildleder-Imitat., in schön.  
Strahlenfarben, mit 2 Druck-  
knöpfen . . . . . Paar

2 Mtr. Hemdentuch, starkfädig, 2 Mtr. 50

Ein Posten Hemdentuch, 80 cm breit,  
starkfädige, solide Qualität, aus  
weiß gebl., . . . . . Mtr. 38, 30

Renforcé, starkfädig. . . . . Meter 50

Linon, vorzügliche Qualität Meter 50

Hemdentuch, schwere Qual. Meter 50

Inlett, glatt oder gestreift Meter 50

Croisé- u. Piquébarchent . . . Meter 50

1/2 Dtz. graue Handtücher zusamm. 50

1/2 Dtz. weiße Handtücher zusamm. 50

1/2 Dtz. prima Dreilervietten zus. 50

1/2 Dtz. Wischtücher blau-weiß-  
kariert, 55x55 . . . . . 50

2000 Stück Scheuertücher groß und  
fest . . . . . 3 Stück 50

1/2 Pfd. Pflanzendünen . . . . . 50

3 Meter Züchenstoffe, prima Qual.,  
80 cm breit . . . . . 1.50

2 Meter Wallis Kissenbreite . . . 1.50

2 Meter Creas, 130 cm breit, für  
Bettlaken . . . . . 1.50

Ein Tischtuch, prima Damast, 125 cm  
lang . . . . . 1.50

6 Stück Servietten, la Damast,  
richtige Größe . . . . . 1.50

1 Rolltuch, rein Leinen . . . . . 1.50

6 Stück Gerstenkornhandtücher,  
weiß mit roter Kante . . . . . 1.50

6 Stück weiße Dreilhandtücher . . 1.50

6 Stück Wischtücher, halbleinen, in  
weiß, blau und rot kariert 60/80 1.50

Tüll-Gardinen, gute, kräftige Qual.  
weiß und creme . . . . . Meter 50

Moderne Spanstoffe, ca. 130 cm  
breit, hübsche, kleine Muster, für  
Künstler-Gardinen geeignet Mtr. 50

Ein Paar Scheiben-Gardinen, weiß  
oder creme, mit Messingstange  
zusammen 50

Ca. 200 Stück Volant-Borten, für  
Querbeh. u. Bettkragen geign. 50

Filtzuch-Borten, ca. 75 cm lang,  
reich gekurbelt u. bestückt, gleiche  
Muster für Querbehänge ver-  
wendbar . . . . . 3 Stück 50

Moderne Spanstoffe, ca. 140 cm  
breit, moderne, kleine Muster,  
zum Anfertigen von Künstler-  
Gardinen und Bettdecken Meter 1.50

Ein Partie-Posten Querbehänge (Lam-  
brequins) aus Filtzuch u. Leinen,  
mit reicher Stickerei und Appli-  
kation. . . . . Stück 1.50

Ein Partie-Posten Künstler-Kretons,  
viele schöne Muster, regulärer  
Wert bis 1.— jetzt 2 Meter 1.50

Tüll-Gardinen, abgepaßt, weiss od.  
creme . . . . . Fenster 2 Flügel 2.50

Tüll-Bettdecken, gute, kräft. Qual.,  
weiß oder creme, über 1 Bett 2.50

Ein Gologebirte-Pastor Tischdecken,  
in Filtzuch mit Stick. u. doppel-  
seitiges Gewebe mit Franse, so-  
lange Vorrat . . . . . Stück 2.50

Creponbluse a. la Wasch-  
Crepon aparte Blüten-  
muster, halsfrei, mit  
Blückerkragen . . . . . 2.50

Washbluse schw.-weiß  
kariert, halsfrei in viel.  
mod. sehr hübschen  
Ausführungen . . . . . 2.50

Muselline-Bluse  
Waschmussel, aparte  
Karos, Blumenmuster  
elegant verarbeitet . . . 2.50

Schwarze Satinblusen  
halsfrei, Vorderschluß  
Revers mit Falten,  
Rüsch, Schleifengarn. 1.50

Weiße Washblusen  
la Seidenbat., Vorder-  
teil ganz aus Stickerei  
halsfr., in eleg. Verarb. 1.50

Washblusen aus blau  
u. schwarz-weiß ge-  
punkt. Satin mit Um-  
legekragen u. Krawatte 1.50

Damen-Haus- und Schlaf-  
Schuhe fein u. leicht  
mit weißer Sohle . . . 1.50

Herren-Plüschpantoffeln  
mit fester Sohle und  
Absatzfleck . . . . . 1.50

200 Stück Fant-Damen-  
Hemden prima Wasch-  
stoffe, schöne, breite  
Stickereigarnitur . . . 1.50

Damen-Achselchluss-  
Hemden la. Waschet-  
tuch mit Stickerei od.  
Bogenbesatz . . . . . 1.50

Dam.-Bündchenbeinkleid,  
aus Körperbarchent od.  
Waschetuch m. Stick.  
oder Bogenbesatz . . . 1.50

Damen-Kniebeinkleider  
aus gut. Waschetuch  
mit reicher Stickerei  
und Bogenbesatz . . . 1.50

1 Holzkafeeemühle,  
geschmied. Werk, u.  
1 Kaffeetrichter m. dopp.  
Gazeboden, zusamm. 1.50

1 Wiegemesser, 2 Schneid.  
1 Hackmesser, 1 Küchen-  
messer . . . . . 1.50

1 Omil- u. Nadelrollen-  
halter m. 5 Quirren, 5  
Kochlöffel, 1 Nadelrolle  
zusammen 1.50

1 Wäscheleine, hell ge-  
fächelt, 30 m l. und  
1 Scheck-gute Kammera  
zusammen 1.50

5 Speiseteller, Strengut  
m. Goldrand,  
5 Mittelsteller, Strengut  
m. Goldrand . . . . . 1.50

1 emaill. Wasserkanne, 8 l. u.  
1 emaill. Maschinentopf,  
15 cm . . . . . zus. 1.50  
1 Blumenkrippe . . . . . 1.50

1 Salz- und Mehlreste,  
Zwiebelmuster . . . . . zus. 1.50  
8 Paar Porzellanassen  
m. Goldrand u. Me-  
dailion . . . . . zus. 1.50

1 ovaler Waschkorb und  
1 Waschlöffel . . . . . zus. 1.50  
1 Vogelbaser m. Scheib. u.  
1 Vogelhadekanz . . . . . zus. 1.50

1 Bücherstange und  
2 Rosal. im. Nadel, zus. 1.50  
1 Brotbäcker, 7 emaill. 2.50  
1 Fußwanne mit Schrift 2.50

1 Porzell.-Kaffeesservice  
8teil. m. mod. Dekor. 2.50  
1 Gummihall mit Netz,  
23/4 Zoll . . . . . 50

Voile-Blusenkragen reich  
gest. 50  
Tüll-Unterziehpassen weiß,  
ecru 50  
Ripsblusen- u. Jackettkrag. 50

2 Damen-Blusenschürzen  
aus best. Waschstoff.  
in vielen hübschen  
Ausführungen, 2 Stück 2.50

Kostüm-Röcke in vielen  
gemusterten, gestreift,  
u. karierten Stoffen,  
mit Knopfverarbeitung 2.50

Morgenjacken aus türk.  
gemust. Taschentuch.  
in vielen hübschen  
Farbenstellungen . . . 1.50

Waschkleiden a. gem.  
Satin, i. hübsch. Farb.  
m. Sout. u. Knopfgarn.  
Lackgürtel, b. f. 6 Jahre 1.50

Dam.-Blusen-Schürzen  
aus bestem, türkisch.  
gem. Waschstoff in  
viel. hübsch. Verarbeit. 1.50

Manchester-Leibchen  
aus weich. Manchester  
u. la Qual. bis für das  
Alter von 10 Jahren 2.50

Knaben-Wasch-Anzüge  
a. la Waschstoff, a. Sat.  
Aug., Blusenf., aller-  
beste Verarb., b. f. 10 J. 2.50

2 Knaben-Schüldmützen  
marineblau, Prinz  
Heinrich . . . 2 Stück 1.50

Damen-Nachtjacken aus  
prima Körperbarchent  
oder Waschetuch mit  
schön. Stickerei-Garn. 1.50

Damenschlüpfer aus fein.  
Trikot mit eleganter  
Schleifengarn. in neu.  
schönen Farben. . . . 1.50

1 Post. Kinderweg-Deck.  
aus gut. weiß. Piqué u.  
Stück-Stoffm. Durchs.  
mit breit. Stück.-Vol. 1.50

Damen-Nachtjacken a. la  
Körper. od. Waschet.  
m. br. Stück.-Garn. m.  
Steh-od. Umleg.-Krag. 2.50

1 emaill. Wasserkanne, 8 l. u.  
1 emaill. Maschinentopf,  
15 cm . . . . . zus. 1.50  
1 Blumenkrippe . . . . . 1.50

1 Salz- und Mehlreste,  
Zwiebelmuster . . . . . zus. 1.50  
8 Paar Porzellanassen  
m. Goldrand u. Me-  
dailion . . . . . zus. 1.50

1 ovaler Waschkorb und  
1 Waschlöffel . . . . . zus. 1.50  
1 Vogelbaser m. Scheib. u.  
1 Vogelhadekanz . . . . . zus. 1.50

1 Bücherstange und  
2 Rosal. im. Nadel, zus. 1.50  
1 Brotbäcker, 7 emaill. 2.50  
1 Fußwanne mit Schrift 2.50

1 Porzell.-Kaffeesservice  
8teil. m. mod. Dekor. 2.50  
1 Gummihall mit Netz,  
23/4 Zoll . . . . . 50

1 Kleiderbügel mit Hosentrekker u.  
1 Kleiderbügel . . . . . zusammen 50  
1 Schrubber, hart und weich, 1 Hand-  
scheuerbürste und 1 Handwasch-  
bürste . . . . . zusammen 50

1 Kloseppinsel, 1 Handscheuerbürste,  
Bassine und 1 Topfreiniger. zus. 50  
6 Kaffeeteller weiß . . . . . zusammen 50  
1 Satz Schüsseln weiß, 4 teilig und  
1 Brotplatte, weiß . . . . . zusammen 50

2 Salatteller weiß . . . . . 50  
1 Wasserkanne weiß . . . . . 50  
2 Bratenplatten weiß . . . . . 50  
4 Teller und flache Speiseteller zus. 50

1 Porzellan-Kaffeekanne und 2 Paar  
Porzellanassen . . . . . zusammen 50  
3 Stück flache Porzell.-Speiseteller,  
3 Stück Porzellan-Mittelsteller,  
3 Stück Porzellan-Kompotteller zus. 50

Knaben-Waschschürzen  
aus la Waschstoff. mit  
groß. Bilderspiel-  
tasche, in 3 Größ. 50

Knaben-Waschtuchschürz.  
la Qual. in 3 Größ. 50  
u. 1 Trompetezus. 50

Mädel.-Waschtuchschürz.  
la Qual. in 3 Größ. 50  
u. 1 Bilderbuch zus. 50

3 Paar runde, drehbare  
Damen-Gummi-  
Absätze 3 Paar 50  
2 Paar Damen-Gummi-  
Absätze, ganze  
Form . . . 2 Paar 50

Pantoffeln f. Dam., Herren,  
Knab. u. Mädch.,  
durchweg Paar 50

6 Stück Kinder-Taschen-  
tücher mit schön.  
Bilderdruck 6 St. 50

4 Stück Kinder-Taschen-  
tücher mit Heerführern  
und Schlachten-  
bildern 4 Stück 50

300 St. Erstlings-Läckchen  
aus gutem Piqué oder  
Damaststoff m. Stick.  
od. Spitzen-Garn. 50

Hübsche Kinder-Lätzchen  
aus Piqué od. Damast,  
reich garniert  
2 oder 3 Stück 50

Gummi-Flecke in ver-  
schieden. Größen  
Stück 50

Bade-Handtücher aus  
prima Kräuselstoff, ca.  
45x100 groß  
Stück 50

Schwarze Samt-Gummi-  
Gürtelreste 5 u. 6  
cm breit Coupon 50  
Ein Posten Damen-Lack-  
Gürtel Muster-  
stücke . . . Stück 50

Prima Ledertuch-Kinder-  
Gürtel alle Sort. u.  
Weiten . . . Stück 50  
1 Brieftasche und  
1 Notizbuch zus. 50

2000 Stück Damen- und  
Herren-Portemonnaies  
größtenteils Leder,  
gut verarbeitet 50

Handtasch.-Über-  
schlagm.-Druckkn.  
Papiergeld- u. Brot-  
markentasche zus. 50

## Der grosse

**Spitzen-Verkauf**  
ca. 1200 Meter  
schwarz-weiße  
Tüllspitzen 10 bis 15 cm breit, . . . . . durchweg Meter 10  
ca. 1000 m elegante  
8 bis 12 cm breite  
Tüllspitzen mit Gold durchwirkt, regul. Mtr. bis 1.25, Mtr. 18  
ca. 800 m elegante  
12 bis 15 cm breite  
Valencienne-Spitzen u. Einsätze Meter 25  
2000  
Meter Tüll- u. Spindel-Einsätze u. Spitzen in allen Breiten, elegante neue  
Must. damit schwarze Macramé  
Spindelrücken, 2-4 cm breit, Mtr. 5, 5-3 cm breit, Mtr. 12, 3-15 cm breit, Mtr. 25, 38  
extra breite, Meter  
1 Posten Valencienne-Stoffe in weiß u. ecru, für Einsätze, Blusen etc. Mtr. 45  
1 Posten Spindelstoffe für Blusen und Einsätze . . . . . Meter 1.25

## ca. 2500 Stück

**Berren-Mako-Trikotagen** kommen trotz erheblicher Preissteigerung  
durch rechtzeitigen persönlichen Einkauf  
= enorm billig zum Verkauf.  
**Berren-Mako-Hemden** feinfäd. Qual., Vorderschluß, alle Größ., Stück 1.50  
**Berren-Mako-Hemden** extra gute, schwere Qualität, Vorderschluß,  
alle Größen . . . . . Stück 2.50  
**Berren-Mako-Oberhemden** mit schön. Einsatz, alle Größ., Stück 1.50  
**Berren-Mako-Bosen** in allen Größen, feinfädig . . . . . Paar 1.50  
**Berren-Mako-Bosen** in allen Größen, extra gute Qualitäten . . . . . Paar 2.50  
Ein  
Posten weiße Trikot-Untertailen nur in kleinen Größen, mit langem  
Arm . . . . . Stück 50

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 15. April.

### Für die Kriegsverletzten.

Das Gewerkschaftsstellvertreten der freien Gewerkschaften Breslaus hält am Freitag im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses eine Versammlung ab, wozu außer den Stellvertretern auch die Gewerkschaftsvorstände und die Vertrauensleute der Partei eingeladen sind. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Geh. Sanitätsrat Dr. Bogatsch: „Die Fortschritte der ärztlichen Wissenschaft in Bezug auf Behandlung der Kriegsverletzten.“

### Sammlung von Gummi.

In Breslau soll demnächst eine Sammlung von Gummi vorgenommen werden.

Es sollen hauptsächlich alle Fahrrad-Gummireifen, Schläuche, verbrauchte Gummischuhe und dergleichen gesammelt werden.

Es wird gehofft, daß sich hierbei auch Schüler und Schülerinnen mit regem Eifer beteiligen werden, ähnlich wie bei der Sammlung von Metall.

Die Organisation wird bereits von der Stadt vorbereitet und demnächst mitgeteilt werden. Die Sammlung soll bis Ende April durchgeführt werden.

### Der Feldpaketdienst.

Die kaiserliche Oberpost-Direktion Breslau schreibt uns: Bei der Versendung von Paketen an mobile Truppen handelt es sich um eine militärische Einrichtung. Die Verrichtung der Postverwaltung beschränkt sich darauf, die Pakete anzunehmen und den in der Heimat feststehenden Militär-Paketdepots auszuliefern. Die bei den heimischen Postanstalten ausgelieferten Pakete dürfen bis 10 Kilogramm schwer sein. Das Porto beträgt 5 Pfg. für das Kilogramm, mindestens jedoch 25 Pfg.

Größere Güter im Gewicht über 10 Kilogramm bis 50 Kilogramm sind bei den Eisenbahn-Güter- und Güterabfertigungen anzuliefern; dabei sind die Frachtkosten (meist 25 Pfg. Postgeld) im voraus zu entrichten. Mit der Weiterleitung der Pakete von den Militär-Paketdepots nach dem Felde und der Zustellung an die Truppen hat die Post nichts zu tun; dies liegt vielmehr in den Händen der Heeresverwaltung.

Hiernach ist es unrichtig, für das Ausbleiben der an Heeresangehörige im Felde abgeordneten Pakete bis 10 Kilogramm stets die Postverwaltung verantwortlich zu machen. Diese hat nur die Beförderung von der Aufgabepostanstalt zum Militärpaketdepot zu vertreten, wobei Verluste oder große Verzögerungen fast ausgeschlossen sind. Die Schwierigkeit liegt in der Beförderung der Pakete in Feindesland, namentlich wenn militärische Operationen geschehen. Auch die dem Truppenteil obliegende Zustellung der Pakete an den Empfänger ist keineswegs so leicht ausführbar, wie man vielfach annimmt. Viele Beschwerden der Absender von Feldpaketen darüber, daß diese nicht angekommen seien, erweisen sich als nicht zutreffend, weil sie zu früh erhoben waren.

Nur bei den vorstehend erwähnten Feldpaketen an mobile Truppen kommen noch Pakete an Heeresangehörige in Garnisonen des Deutschen Reichs in Betracht. Diese sind — mit Ausnahme der Standorte in den esstfischen

Kreisen Altirch, Mühlhausen, Gekwetter, Thann und Colmar — jederzeit zugelassen und unterstützen den Vordringen und Taten des Friedensdienstes.

Pakete mit Ausrüstungs- und Bekleidungsgegenständen für Militärpersonen in festen Standorten in den esstfischen Kreisen Altirch, Mühlhausen, Gekwetter, Thann und Colmar werden auch weiter zur Beförderung angenommen, wenn sie unter der Aufsicht der in Betracht kommenden Truppenteile und Militärbehörden abgehandelt werden.

### Die Versicherungsanstalten und die Kriegsverletzten-Fürsorge.

Am 9. April tagte unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns der Provinz Sachsen, wirklichen Geheimen Rats Freiherrn von Wilmski, eine Versammlung der deutschen Landesversicherungsanstalten über ihre Beteiligung an der Kriegsverletzten-Fürsorge im Rathause zur Erfurt. Es waren Vertreter aller deutschen Landesversicherungsanstalten anwesend. Die Versammlung nahm auf Antrag des Berichterstatters, Geheimrats Dr. Schroeder aus Cassel folgende Entschlieung an:

1. Die deutschen Landesversicherungsanstalten sind berufen und gewillt, sich an der Kriegsbeschädigten-Fürsorge im größtmöglichen Umfange zu beteiligen, und zwar nicht nur auf dem Gebiete der ärztlichen Fürsorge (Heilverfahren), sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiete (Berufsberatung, Umschulung, Arbeitsvermittlung usw.).

2. Die deutschen Landesversicherungsanstalten sind der Ansicht, daß ihr eigenes Interesse, das in der aus volkswirtschaftlich notwendigen Verhütung des Eintritts dauernder Erwerbsunfähigkeit der Versicherten besteht, das Eintreten der Versicherungsanstalten auf ärztlichem und wirtschaftlichem Gebiete vor der Entlassung der Kriegsbeschädigten aus dem Heeresdienste fördert, und daß zur Klärung der Zukunftstragen Abkommen mit der Militärverwaltung zweckmäßig erscheinen.

3. Der ständige Ausschuss wird beauftragt, mit dem preussischen Kriegsministerium über die Grundlage (Richtlinien) von Abkommen zu verhandeln, die mit örtlichen, eventuell provinziellen Organen der Militärverwaltung abzuschließen sind, und deren Abschließung sämtlichen Landesversicherungsanstalten frei ist.

Die Beschlüßfassung über die Beteiligung an der Kriegsbeschädigten-Fürsorge war einstimmig. Die Annahme der Beschlüsse über den Abschluß von Abkommen mit der Militärverwaltung erfolgte gegen einige Stimmen, weil in den Bezirken dieser Anstalten ein solches Abkommen nicht für erforderlich gehalten wurde.

Der anwesende Leiter der Medizinalabteilung des preussischen Kriegsministeriums, Generalarzt Dr. Schulten, gab überaus entgegenkommende Erklärungen ab, besonders erklärte er sich bereit, in die administrativen Verhandlungen über die Grundlage von Abkommen einzutreten.

### Berecht die Eingezogenen nicht!

Als in den ersten Kriegswochen unsere Freunde hinaus ins Feld zogen, wurden sie überschwemmt mit Liebesgaben. Ja, der Eifer, ihnen etwas Gutes zu tun, ging so weit, daß die Feldpost die Hochzeit von Briefen und Paketen kaum bewältigen konnte.

Inzwischen hat mancher unserer Freunde und Genossen da draußen sein Leben lassen müssen, und es wird uns ein wenig mühsam berühren, wenn wir nach Friedensschluss in unseren Versammlungen Umschau halten und so manchen früheren Mitstreiter im Kampfe um die Sache der Arbeiter für immer vermissen.

Wenn wir nur an all die Strapazen der Truppen denken und uns die Leiden vor Augen halten, die sie im vergangenen Winter in den Schützengräben im Westen und auf den Schneefeldern des Ostens zu erdulden hatten, so müssen wir es als unsere heiligste Pflicht betrachten, unser Gewissen zu schärfen und für unsere Freunde im, was wir zur Erleichterung ihrer Lage irgend können.

### Stadt-Theater.

„Tannhäuser“ von R. Wagner.

Als Albert Niemann gegen Ende der 70er Jahre hier als „Tannhäuser“ gastierte, brach nach dem Duet im zweiten Akte ein minutenlanges Beifallssturm los. Das heutige Publikum ist zwar sehr gut erzogen, aber ich glaube, es würde wieder so handeln, wenn wieder ein Niemann käme. Aber es kommt eben keiner. Alvar, des Malers Alenbach Sohn, wäre vielleicht ein Versüßter, ja ein Ausreißer gewesen, aber er starb in der Blüte der Jahre. Ezzak wäre vielleicht ebenfalls befähigt genug, in die Fußstapfen jenes Meisters zu treten. Aber sein geistiger Tannhäuser hat es deutlich bewiesen, daß einer nicht alles kann. Auch über seiner Verführung des Minnesängers schwebte ein Hauch der Genialität, aber es war eben nur ein Hauch; bei Niemann war es ein ganz gehöriger Windstoß und dabei besaß Niemann höchstens den vierten Teil von der Macht und Schönheit des Ezzakschen gefangenen Materials. Es war die Macht der Persönlichkeit, die unwiderstehlich packte und hing. Der Tannhäuser Ezzak interessierte sehr im Sinne des ersten Aktes; vorzüglich gelang ihm das Visionäre vor dem Ausbruch der Katastrophe im Sängerkriege, und grandios brachte er die Erzählung bis zum Schluß. Dazwischen lagen nicht etwa tote Punkte, aber auch keine besonders lebendigen. Die Strapazen an Kraft Demus konnten keine Begeisterung erwecken, weil der Souffleur zu vorzüglich war; im Duet des zweiten Aktes wirkte seine Figur, inwieweit der Künstler seine Gliedmaßen wunderbar in der Gewalt hat. Auch einige Minuten waren hier nicht durchweg im Sinne Wagner. Endlich machte es im Weltstreit der Sängere keinen besonders vornehmen Eindruck, wenn Ezzak sich vor jedem Sänger hinsetzte und ihm die Replik direkt ins Gesicht schickte. Trotz aller dieser Anmerkungen war der „Tannhäuser“ Ezzaks keine große Enttäuschung; denn ein Ezzak „verpackt“ eben nichts. — Das Publikum bereitete dem Gast am Schluß große Ehrungen. — Die Ouvertüre giel mir diesmal recht wenig; das Allegro wurde viel zu schnell begonnen, so daß eine Steigerung nicht gut möglich war; die den Hingehör am Schluß umrandenden Violinen ausdehnen manchmal recht bedenklich.

### Lobe-Theater.

„Das vierte Gebot“, Volksstück von Ludwig Angenruber. Endlich, gegen das Ende der Spielzeit, hat uns die Lobe-Theater den Dichter gebracht, der in seiner gelassenen und

kräftigen Art das Volksstück — das ohne künstlerische Absicht in flacher Nüchternheit schwamm, mit höherer Kunst durchdränkte. Er verzichtete darauf, Tragödien und Komödien höheren Stils um des künstlerischen Ideals allein zu geben; er will in seinen Volksstücken belehren, anregen und aufklären. Angenruber ist ein Tendenzdichter; er will, wie er in einem Briefe aus der Mitte der sechziger Jahre an Duboc schreibt, „um der guten Sache der Volksaufklärung zu dienen“, „die Gedanken- schätze der Geistesheroen in kleiner Münze unter das Volk bringen.“ Aber weil Angenruber dabei ein großer Dichter war, so gelangten die meisten seiner Werke über diese Absicht hinaus. Er, dem das Leben so hart mitgespielt, er kannte die Menschen nicht nur sehr gut, sondern wußte sie in ihrer Tragik aber auch in ihrer Komik trefflich darzustellen. Es liegt aber etwas von Shakespeare und von Moliere in ihm. Da er sich vornehmlich an die unteren Schichten des Volkes wenden wollte, knüpfte er an das vorhandene Volksstück, das vor allem unterhalten wollte, an, und schuf auf dieser Basis oft erschütternde Tragödien. Wenn uns heute das Bemerkenswert ist, so müssen wir es aus jener Zeit heraus zu verstehen suchen. Denn jene Zeit war dem Großen feindlich gesinnt. Um mit seinen Stücken überhaupt auf die Bühne zu gelangen, mußte ihm soviel wie schwer gemacht wurde, mußte man doch die Lage des Bösen — mußte er sich kleiner stellen als er war, mußte er „das Echle und Tiefe“ mit leichtem Spiel verhüllen.

„Das vierte Gebot“, dessen Problem ist: „Du sollst wohl Vater und Mutter ehren, aber diese sollen auch dieser Ehrfurcht wert sein, ist eines seiner schwächsten Stücke. Erschütterndes großes Menschentum vermischt mit Gefühllosigkeit ab; die Handlung ist oft unnötig verzwickelt, aber es sind die Mühsale zu dem später zu großer Bedeutung gelangenden psychologischen Drama vorhanden. Und der echt tragische Kern ruft im letzten Akte eine außergewöhnlich erschütternde Wirkung hervor, wie sie bei unseren Stücken selten geworden ist.

Zwei, eigentlich drei Familien werden gezeigt, eine aus den unteren und eine aus den oberen Schichten. Zu beiden werden die Töchter verkauft, nur heißt es bei den oberen: Ehe; in beiden sind die Söhne verstorben. Der eine ist ein Schürzenjäger, der andere, der ärmere, ein Kaufmann und die Tochter hat er doch zu Hause einen alles verlinkenden Vater und eine überliche Mutter, und obendrein ist die Schwester zur Dirne gekommen. Er wird Soldat. Sein Vaters und die Geheer seiner Eltern verbleiben in einer unbewussten Letzter erzieht seinen Vorgesetzten, was er mit dem Tode büßen muß. Und dennoch war er kein schlechter Mensch, nur daß er gerade die Eltern haben mußte, und daß er den Eltern ge-

Vor allem muß das geistige Band zwischen uns und ihnen erhalten bleiben. Wir müssen ihnen schreiben und Zeitungen schicken, denn sie erwarten mit Heißhunger alle Nachrichten aus der Heimat und nicht zuletzt über den Stand der Bewegung. Man muß sich in die Lage eines Soldaten im Felde hineinsetzen, um das zu verstehen. Man muß sich von Augen halten, daß unsere Freunde abgeschnitten sind von allem, was wir Kultur nennen. Sie müssen auf so manchen gewohnten Genuß verzichten, während wir doch immer noch Vergnügungen nachgehen, Theater und Konzerte besuchen können.

Nun wollen wir durchaus nicht, daß unsere Freunde mit einer Hochstut von sogenannten Anlässen erfüllt werden. Man schreibe lieber dem und wann einen ausführlichen Brief, und schließlich würde die Zigarre, die zu Hause geraucht wird, auch einem Freunde da draußen munden. Auch sonst gibt es so viele schöne Dinge, die man in der Heimat gut erdulden kann, die aber den Feldgranen gute Dienste tun.

Die organisierte Arbeiterkraft hat von jeher auf Selbstachtung gesehen. Darum haben wir uns auch ablehnend verhalten dem färmenden Begeisterungsrausch gegenüber, den man vielfach zu Beginn des Krieges beobachtet konnte. Wie die Erfahrung auch diesmal lehrte, ist er schnell verfliegen. Wir wollen vielmehr, ohne viel Aufhebens zu machen, uns dauernd unserer Freunde im Felde anzunehmen und ihr Los, so viel in unseren Kräfte steht, zu erleichtern bestrebt sein.

Dann werden uns die Genüßsucher nicht entremdet werden. Dann werden sie nach ihrer Heimkehr dankbar und mit Begeisterung wieder ihre Plätze einnehmen in unseren Kampfereihen. Gerade nach dem Ende dieses furchtbaren Weltkrieges stehen der Arbeiterbewegung große Aufgaben bevor, an deren Lösung sie herantreten muß und wird. Sorgen wir darum da für, daß unsere Freunde uns erhalten bleiben.

### Vernichtung von Erntevorräten durch Brandstiftung.

Unlich wird auch Berlin gemeldet: Nachdem die Zahl der vorjährigen Brandstiftungen in der Provinz Brandenburg längere Zeit erheblich zunahm, scheint neuerdings die Gefahr der vorläufigen Brandstiftungen, besonders an Erntevorräten, wieder zu wachsen. Es bedarf seiner näheren Darlegung, daß die Vernichtung von Erntevorräten in jetziger Zeit dem Landesverrat gleich zu erachten ist und von einer ganz besonders niedrigen und irrwürdigen Gesinnung zeugt. Die Staatsanwaltschaften des Kammergerichtsbezirks sind daher von zuständiger Stelle angewiesen, das Brandmittelungsverfahren in jedem Falle aufs strengste durchzuführen und auf die beschleunigte Aburteilung der Brandstifter unter Beantragung schwerster Strafen hinzuwirken.

### Das Kriegsmietamt.

Das neue Bureau- und Verkaufsräume am Mittwoch früh nach dem städtischen Grundstück An der Elisabethkirche 3/4, Erdgeschloß, Zimmer 1b, verlegt hat, hielt dort am selben Tage abends seine Verhandlungen ab.

Die Rechtsauskunftsstelle des Nationalen Frauen- dienstes behält ihren bisherigen Platz (Mitterplatz 1, Zimmer 14) bis auf weiteres. Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß immer noch mehrere Hausbesitzer mit dem Abheben der ihnen zustehenden Mietbeträge im Rückstande ist.

Die Kasse des Kriegsmietamts befindet sich von Mittwoch an im Zimmer 2 des städtischen Grundstücks An der Elisabethkirche 3/4, Erdgeschloß, und ist vom 3. bis 10. Werktag jedes Monats von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags geöffnet.

### Merkblatt für Kriegsinvaliden und Kriegswitwen.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Waden hat sämtliche Bürgermeisterämter aufgefordert, in einem Merkblatt die Kriegsinvaliden und die Witwen der im Kriege Gefallenen nachdrücklich auf die Geltendmachung ihrer gesetzlichen Rechte hinzuweisen.

Dieses gute Beispiel verdient in allen übrigen Bundes- staaten Nachahmung, denn es herrscht noch viel Unkenntnis.

hörte. Die Schilderung der furchtbaren Verkommenheit, die Angriffe auf manche bürgerliche Moralitäten hat der Aufführung dieses Werkes seit je grobe Schotterigkeiten bereitet. Vielleicht ist es von dieser Gesichtspunkte ein Verdienst, daß unsere Schauspielbühne gerade dieses Werk und nicht den „Meineidbauer“ aufzuführen.

Die Aufführung, unter der Spielleitung des Herrn Salpeter, da auch den unglücklichen jungen Schalanter vollendet gab, war im Ganzen gut, wenn auch der Wienerische Dialekt nur wenig gelang. Herr Salpeter war in der Schlussszene vor seinem Gang zum Schafot ergreifend, ebenso die Großmutter des Fräulein Ceteri. Fesselnd war auch die gehobene und sich verhalten — Verzeihung — verheiratete lassende und unglücklich werdende, gut erzogene Tochter des reichen Guthebers des Fräulein Ceteri. Eine prächtige Gestalt war der alte Schalanter des Herrn Knada, auch seine schlampige Frau, durch Fräulein Ceteri dargestellt, war gut. Sonst wären noch die Herren Varna, Varna, Thomas (von einer padenden Schlichtheit als junger Vater), und von den Damen, außer Fräulein Probst (die die überliche Schwester sehr sympathisch verkörperte) noch Hedwig v. Bendorf zu erwähnen. Das Haus war bezeichnend schlecht besucht.

### Literatur.

Die Romantik der Chemie. Von Dr. Oskar Nagel. Mit zahlreichen Abbildungen nach Zeichnungen und Photographien. 8°. Geb. 1 Mk., geb. 1,80 Mk. Stuttgart. Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde (Französische Verlagbuchhandlung), Stuttgart.

In der Hand eines reich erfahrenen Fachmannes durchwandern wir hier das gesamte Gebiet der modernen chemischen Industrie und leben auf diesem Spaziergang staunend die Wunder, die die Chemie heute hervorbringen vermag. Wenn nicht durch einen chemischen Prozeß die Gewinnung und Härtung des Stahles möglich wäre, hätten wir nicht die gewaltigen Geschütze, denen wir schon so große Erfolge im heutigen Krieg verdanken, und ohne die Erfindung der Sprengmittel von labiler halter Gewalt hätten wir nicht die furchtbaren Geschosse dazu. Aber auch auf anderen Gebieten hat die Chemie gewaltiges erreicht; aus scheinbar wertlosen Abfällen und Rohstoffen zuebert sie die herrlichsten Parfums hervor und erzeugt die für das Weltwesen so wichtigen Stoffe. Alles wird behandelt. — Verfasser ist leider verstorben, auf die anregender Weise, so daß die weltweisen Kräfte aus diesem Wandern Belehrung schöpfen können. Interessante Bilder erweisen noch



**Kleine Breslauer Nachrichten.**

**Soziale Fürsorge für Kriegervitwen und -Waisen.**

Es wird uns geschrieben:

Wie vor einiger Zeit schon mitgeteilt, hat der Deutsche Verein für Armenpflege und Wohltätigkeit die Anregung gegeben, die Frage der Fürsorge für die Hinterbliebenen der gefallenen Kriegsteilnehmer zum Gegenstande einer allgemeinen Beratung und Erörterung zu machen. Es liegt dabei hauptsächlich der Wunsch zu Grunde, einen wichtigen Gedanken zum Gemeingute aller in Betracht kommenden Kreise zu machen, den nämlich, daß den ihres Ernährers beraubten Familien mit der Bewährung von Renten allein nicht geholfen werden kann, daß vielmehr aller Aufwands an Geldmitteln erst durch eine sorgfältige Prüfung der Bedürfnisse beruhende persönliche Fürsorge für die Schutzbedürftigen seinen wahren Wert erhalten kann.

Dieser Gedanke hat bei einigen der bedeutendsten an der Fürsorge für die Hinterbliebenen interessierten Organisationen bereits lebhaften Beifall gefunden. So haben schon jetzt die großen Zentralorganisationen der Gewerkschaften, der Frauenverbände wie der gemeinnützigen und konfessionellen Verbände ihre Zustimmung zur Veranstaltung einer solchen Tagung ausgesprochen und ihre Teilnahme in sichere Aussicht gestellt. Nebenbei ist es, daß auch maßgebende Kreise der Regierung ihr lebhaftes Interesse für die Veranstaltung bekundet und zugesagt haben, die Bestrebungen mit allen Kräften zu unterstützen.

Der deutsche Verein für Armenpflege und Wohltätigkeit hat durch eine eigens für diesen Zweck berufene Kommission die Vorarbeiten in die Hand genommen und die Tagung auf den 16. und 17. April festgesetzt.

Es sollen von sachverständigen Männern und Frauen verschiedener Kreise die Aufgaben und Träger der Hinterbliebenen-Fürsorge behandelt und alle mit dieser Fürsorge zusammenhängenden Einzelfragen gründlich erörtert werden. Die Versorgung der verwaisen Kinder, die Berufsberatung der Hinterbliebenen Frauen in den verschiedenen Bevölkerungsstufen, die Beziehungen zwischen Beruf und Familie sind einige der Hauptfragen, mit denen sich die Tagung zu beschäftigen haben wird.

Alle Anfragen über die Tagung sind an die Geschäftsstelle des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit in Berlin SW., Bernburger Straße 21/25 zu richten.

**Mehr Sauberkeit in Wurst- und Fleischgeschäften!**

Man schreibt uns: Vor einiger Zeit hat der Polizeipräsident an Inhaber von Lebensmittelgeschäften die Aufforderung erlassen, dafür zu sorgen, daß Verkäuferinnen, die mit Lebensmitteln, besonders mit Fleisch und Wurst, zu hantieren haben, nicht auch das Geld annehmen oder auszahlen sollen, weil an den Geldstücken häufig allerlei Dinge haften, die nicht nur Geld erregend sind, sondern auch Ansteckungskeime übertragen können. Auch ist dringend empfohlen worden, die Lebensmittel, vor allem Wurst und Fleisch, nicht mit den bloßen Händen anzufassen,

sondern dazu Gabeln oder andere geeignete Werkzeuge zu benutzen.

Es gibt nun viele Geschäfte, wo bereits vor der politischen Anordnung aus Gründen der Sauberkeit und aus Gesundheitsrücksichten so verfahren wurde. Aber in anderen Geschäften ist noch heute zu beobachten, daß leivertete Kleingeld mit bloßen Händen auf die Waagschale, nimmt das Geld und zahlt Geld zurück, um hinterher wieder Schwere mit den Fingern, anzugreifen. Ja, es ist denkbar, daß die Hände vielfach auch anderweitig beschmutzt worden sind, und dennoch wird die Schwere damit angefaßt. Es wird wohl bei vielen Geschäftsinhabern genügen, die politische Maßnahme nur in Erinnerung zu bringen, um solche Hebelhände zu beseitigen.

**\* Betriebsunfall.** Ein 43-jähriger Arbeiter in einer Indefabrik, Michaelistraße 22, geriet Mittwoch nachmittags mit der linken Hand zwischen zwei Walzen. Es wurde ihm dabei ein Finger der Hand abgequetscht. Samariter der Feuerweherschafften den Mann ins Allerheiligenshospital.

**\* Ein Diebstahl festgestellt.** Mittwoch konnte die Kriminalpolizei einen Monteur festnehmen, der bereits in acht Fällen Diebstahl aus Wörtern gefahren hat. Er pilgerte in Gastwirtschaften einzukehren, dort einlog zu verzeihen, um sich dann den Schlüssel zum Abort anzuschaffen. Die Gelegenheit benutzte er dazu, mehrere Meter Kleider herauszubringen und damit zu verschwinden.

**\* Gesperrte Straßen.** Der im Stadtgebiet Breslau an der südlichen Baumstraße liegende Teil der Schwoitscher Chaussee wird wegen Verlegung von Wasserleitungsrohren bis zum 21. April halbtags gesperrt, die Kreuzung Neudorfstraße, Herrenstraße, Mäckerstraße wegen Auswechslung schadhafter Straßenbahnseile bis zum 24. April ganz und die östliche Straße am Leisingplatz zwischen dem Schlaunfer und der Leisingstraße bis 8. Mai ebenfalls ganz wegen Ausführung von Nachbaurarbeiten an der Gasrohrleitung.

**\* Sprung aus dem Fenster.** In der Nacht zum Dienstag ist eine Ehefrau auf der Sadowastraße, die schon lange an einer Nervenschwäche litt, in einem Anfall von Geistesgestörtheit aus dem Küchenfenster ihrer Wohnung in den Hofgarten gesprungen. Wunderbarerweise hat sie aber ernstere Verletzungen nicht erlitten.

**\* Einbruch.** In eine Wohnung auf der Schwennstraße ist am Montag ein Dieb eingedrungen und hat zwei weiße Tücher, vier Handtücher, sechs Handtücher, fünf Tischtücher und ein schwarzes Kleid gestohlen. — In der Nacht zum Montag wurde eine Schreiberkassette auf der Hofstraße erbrochen. Drei Tische fielen vier Mäher in die Hände. Der Dieb hat auch eine daneben liegende Landbude erbrochen und daraus zwei Mäher gestohlen.

**\* Gestohlener Ring.** Aus einer Wohnung auf der Viktoriastraße ist dieser Tage ein goldener Ring mit einem Brillanten und einem grünen Stein gestohlen worden.

**Vereine und Versammlungen.**

\* Der Schlesische Zentralverein zum Schutze der Tiere hält Montag, den 19. April, Abends 8 Uhr eine Mitgliederversammlung ab, bei der Herr Dr. (früher Schödlitz), Kiepertberg 10. Außer der Erledigung von Tiereschutzangelegenheiten wird Stadtverordneter Sch in einem Vortrag über Bismarck halten. Mitglieder

und Tierchutzfreunde sind zu dieser Hauptversammlung freundlich eingeladen.

**Aus Breslau (Land)-Neumarkt.**

**Krankheitsbericht aus dem Landkreis Breslau.** In der Woche vom 4. bis 10. April 1915 erkrankten an Scharlach: in Carlshaus und Proclau je eine Person, an Paratyphus: in Rantzen eine Person. Es starben an Lungen- und Kehlkopfentzündung: in Kleitendorf, Carlshaus, Zschornitz und Jannigarten je eine Person.

**Stille.** Eine Frauen-Versammlung konnte wieder einmal am Sonntag in unserem Dorfe abgehalten werden. Leider war sie nicht so besucht. Manche der Frauen arbeiteten wohl bei dem schönen Wetter auf dem Felde, doch die meisten blieben zuhause. Das geschah sehr zu ihrem Schaden, denn die Rede des Genossen Neufisch aus Breslau über die Kleinfeldfrage und die Volksernährung brachte den Frauen sehr viel Belehrung und gute Ratschläge. So manche Kriegervitwen klagen darüber, daß ihr niemand zu Hilfe kommt. Nun, in solchen Versammlungen müssen sie aushelfen; da hören sie, was sie brauchen. Der Versammlungsbesuch kostet keinen Feinreiz, denn keine Frau ist gezwungen, etwas zu verzeihen. Es waren im ganzen zwanzig Frauen und vier Männer anwesend, die sehr aufmerksam zuhörten und befrriedigt nachhause gingen. Je besser aber die Versammlungen besucht sind, um so größer ist ihr Nutzen.

**Vermischtes.**

**„Das ist ja Quatsch!“** Als ein Köhler biederer Handwerker seinen Gehilfen morgens eine neue Arbeit übertrug und dabei bemerkte, daß die letzte Arbeit nicht ordnungsgemäß ausgeführt worden sei, antwortete der Gehilfe: „Das ist ja Quatsch!“. — Der Meister war über diese Ausdrucksweise empört und entließ den Gehilfen auf der Stelle. Dieser klagte am Gewerbegericht auf Sündigungsentschädigung. Der Vorsteher bemerkte, daß er persönlich auf dem Standpunkt stehe, daß das Wort „Quatsch“ nicht als grobe Verleumdung im Sinne des Gesetzes anzusehen sei, die eine Sündigungslose Entlassung rechtfertige. Der Meister wollte die Entscheidung des Gerichtshofes haben, da er sich nicht denken konnte, daß ein Meister sich gefallen lassen müsse, wenn ein Gehilfe ihm sage, daß seine Anschauungen Quatsch seien. Nach kurzer Beratung verurteilte der Vorsteher, daß das Gericht einmütig den Standpunkt vertrete, daß das Wort „Quatsch“ wohl eine Verleumdung, aber nicht eine grobe Verleumdung sei, die nach der Gewerbeordnung vorliegen müsse, wenn eine Entlassung ohne Aufündigung erfolgen dürfe. „Gerr Richter“, bemerkte der Handwerksmeister, „ich möchte einmal wissen, was Sie täten, wenn ich bemerkte, daß das, was Sie jetzt aussprechen, Quatsch ist!“. — Der Vorsteher antwortete lächelnd: „Dann würde ich Sie in eine Ordnungstrafe wegen Ungebühr vor Gericht nehmen“. — Zufällig zahlte, so schließt das Köln. Tagebl., diese Geschichte, der Beklagte die Sündigungsentschädigung und verchied.

**Scheint dreimal wöchentlich. Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis. Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.**

<b>Brieg</b> Arbeiter-Konfektion. Neumann, W., Oppelnerstr. 23. Dts. Hptst. Wibner, S., Töpferstraße 1. <b>Bierbrauereien.</b> Brieger Stadtbrauerei H. G. Bürgerliches Brauhaus, E. G. m. b. H. <b>Bierverlag.</b> Kunze, Gustav, Langestraße 20. <b>Destillation, Weinhandlung.</b> Schmidt, Ernst, Langestraße 18. <b>Fahrräder und Nähmaschinen.</b> Schmidt, G., Oppelnerstr. 8. Reparatur-Abt. <b>Fleischerei u. Wurstfabrik.</b> Tschel, Ernst, Paulauerstraße 6. <b>Holz- u. Holzhandlung.</b> Tischer, Carl, Reinfelderstraße 55. <b>Hüte, Mützen, Pelzwaren.</b> Hrbcngst, S., Jockstr. 11/12, Schußh.	<b>Uhren und Goldwaren.</b> Scheidner, G., gepr. Uhrmacher, Jockstr. 3 <b>Zigarren und Zigaretten.</b> Grottker, W., Jockstr. 2 (Eckstr. 1/2) <b>Zigarren, Zigaretten, Papierwaren.</b> Kochsch, Georg, Ede. Jockstr. 2/3 <b>Bunzlau</b> Trikotagen, Weiss- u. Wollwaren Kuhnert, S., Götterstr. 40 (Galanteriew.) <b>Glogau</b> Berufskleidung, Wäsche, Trikotag. Wolke, Joh., Wehnenstr. 12 (Schmittw.) <b>Herren- und Knaben-Garderobe.</b> Kreuzberger, Adolf, Markt 45. <b>Korbwaren, Kinderwagen, Spielwaren.</b> Radtke, Friedrich, Markt 5. <b>Musikwaren</b> Gandke, P., Radtke, Langestraße 62.	<b>Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone.</b> Eitel, Adalbert, Ring 13. Trumble, G., Brägenstraße 8. <b>Haus- u. Küchengeräte, Glasererl.</b> Jung, Wilhelm, Brägenstr. 36, Bismarckstr. 10. <b>Herrngarderobe u. Schuhwar.</b> Suttk, Gottl., Brägenstr. 8 (Hb. Konf.) <b>Hüte, Mützen und Pelzwaren.</b> Säbber, H., Ring 2. <b>Kaufhaus</b> <b>Blumenthal,</b> Josef, Inh.: Rid, Schölg. <b>Mann-, Damen- u. Herren-Konfekt.</b> Bodels Nachfolger, Fernsprecher 169. <b>Milch- und Butterhandlung.</b> Bunoth, Gustav, Ring 8. <b>Möbel.</b> Müller, Paul, Grottkerstraße 13, I. <b>Möbel, Konfektion, Schuhwaren.</b> <b>Kreusel, Karl, Ring</b> Papierhandlg. u. Buchbinderei Schrempel, Paul, Ring 50. <b>Papierhandlg., Postkart.-Zentr.</b> Ziesel, G., Wägenstr. 5, Zigarren u. Zigaretten. <b>Posament-, Weiss- u. Wollwaren</b> Knecht, Georg, Ring 19. <b>Restauranteure.</b> Weizenberg, Paul, Stedamm 13. <b>Schuhwaren.</b> Bredl, Schuhwaren, (Schölg) Dresl. 14 Ritt, G., Brägenstr. 5, Arbeit.-Konfekt. <b>Seifen- u. Wäschpulverfabrik.</b> Glanke, Friedrich, Brägenstr. 4. Soni, Otto, Ring 13, Maßgarthel. <b>Tapisserie, Wollwaren, Wäsche.</b> Nieder, Gustav, Ring 31.	<b>Zigarren.</b> Kugler, W., Brägenstr. (Unionsbrauerei). <b>Zigarren und Zigaretten.</b> Zante, G., Brägenstr. 4, Hb. Bezugsquelle. <b>Peisterwitz</b> Bäckerei. Griebisch, Wilhelm, Lindenerstraße 8. <b>Strehlen</b> Herren- u. Knaben-Garderobe. Neues Bresl. Bekleid.-Haus, Inh. P. Bauer Hb. Brägenstr. 12 <b>Trebnitz</b> Bierbrauereien. Trebnitz-Genossensch.-Brauerei, E. G. m. Hb. Brägenstr. 6, 5. <b>Herr.-Arb.-Garderob., Manufaktur</b> Gittner, Eugen, Langestr. 34, Hüte, Pelzwaren. <b>Papier-, Galanterie- u. Spielwaren.</b> Geeliger, Georg, Buchbinder, Langestr.	<b>Gasthöfe.</b> Kranz, M., Gasthof zum weißen Adler- Willaschek, Anton, Brägenstr. 8. <b>Haus- und Küchengeräte.</b> Weiß, P., Brägenstr., Zeit- u. Kaffeeverg. <b>Manufakturwaren, Arbeiterkonfektion.</b> Breslauer Engros-Lager, Breslauerstr. 10. <b>Uhren, Gold- u. Silberwaren.</b> Otto, Oskar, Brägenstr. 31, vr. Schölg, Fern., Brägenstr. a. Markt. <b>Rathen b. Deutsch-Lissa.</b> Gasth. „zum Halbesgrub“ (Inh. Ratze). <b>Hundsfeld</b> Fleischereien. Gautz, Gustav, Brägenstr. 2. Wenzel, S., Brägenstr. 20. <b>Restauranteure.</b> Göbel Löwe, (Inh.: Georg Fehlg.). <b>Kleitendorf-Martlieb</b> Fahrradhandlg. u. Reparaturwerkstatt. Kühn, P., Kleitendorf, Wägenstr. u. Gramm. Weiß, S., Kleitendorf, erstl. Jockstr., Radm.	<b>Restauranteure.</b> Schreier, W., Stablfement. <b>Schmiedwaren, Kolonialwaren</b> Engel, Max, Groß-Neuborn. <b>Kl.-Mochbern.</b> Restauranteur. Hirsch's Wirt, Gasthaus, Kl.-Mochbern. <b>Neukirch - Maria-Höfchen.</b> Restauranteur. Müller's Stablfement, Maria-Höfchen. <b>Opperau</b> Restauranteur Mietzsch, Franz, Opperau. <b>Oswitz</b> Restauranteur. Neuland, „zur Gröschelstraße“, Gasth. G. Schölg. Schäfer, Wilhelm, Ostsch. „Vollgärten“, Fern. Gabeler. <b>Pilsnitz b. Breslau.</b> Kolonialwaren. Felix Berger, Zabel und Zigaretten. <b>Rosenthal-Carlowitz</b> Restauranteur. Friedrichs, Rosenthal, a. 11000 Str. 101. Schölg, G., Singerstr., Hundsfeld, Dampf. Schölg, W., Hundsfeld, Dampf, 50, a. C. S. „zur letzten Ecke“, Inh.: Joh. Seeger.
--	--	--	---	---	--





Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 15. April.

Die Gastwirtsgehilfen gegen die weibliche Bedienung.

Im Unionsjaare tagte am Mittwoch eine gemeinschaftliche Versammlung des Reichsverbandes der Gasthausangehörigen, des Verbandes der Gastwirtsgehilfen und des katholischen Kellnervereins „Eintracht“.

Den Vortrag „über Wirkungen und Lehren während des Krieges“ hielt Kollege Dojert vom Reichsverbande. Der Krieg, so führte er u. a. aus, habe den Kellnerstand in arge Bedrängnis gebracht.

In der Aussprache führte der Dozent des paritätischen Arbeitsnachweises für das Gastwirtsgeverbe aus, daß doch eine Notwendigkeit vorliege.

Diesen Ausführungen wurde von allen Seiten entgegengetreten. Ein Redner bemerkte, was würden unsere aus dem Kriege heimkehrenden Kollegen sagen, wenn sie hören, daß wir ihre Frauen zu Kellnerinnen herangebildet haben?

Quarus Schütte, Leiter des katholischen Kellnervereins, unterdrückte diesen Satz. Wir haben, betonte er, in Kriegszeiten die weibliche Bedienung bekämpft; jetzt in Friedenszeiten erst recht.

In diesem Sinne sprachen sich noch andere Redner aus. Herr Bobek wurde beantwortet, daß die Regelung der Lohnverhältnisse lediglich Sache der Organisationen sei.

Die Versammlung wendet sich scharf gegen die geplante Einführung weiblicher Bedienung, die durch nichts gerechtfertigt wäre. Die in der Entlohnung lediglich auf eine herabsetzende

Trinkgelde als ihrer einzigen Erwerbsquelle zu leiden. Ein bedeutender Mehrerwerb aus der Wertpreiserhöhung

Im Interesse des wirtschaftlichen Friedens erucht die Versammlung die Vertreter der unterzeichneten Verbände, mit den Arbeitgeberverbänden in baldige Verhandlung zu treten.

Die sozialeistlichen Vereinnungen haben als Protest einen vierundzwanzigstündigen Generalstreik proklamiert, der heute anläßlich der Beisetzung des gestorbenen Manifestanten stattfand.

Die sozialistische Vereinnungen haben als Protest einen vierundzwanzigstündigen Generalstreik proklamiert, der heute anläßlich der Beisetzung des gestorbenen Manifestanten stattfand.

Die sozialeistlichen Vereinnungen haben als Protest einen vierundzwanzigstündigen Generalstreik proklamiert, der heute anläßlich der Beisetzung des gestorbenen Manifestanten stattfand.

Die sozialeistlichen Vereinnungen haben als Protest einen vierundzwanzigstündigen Generalstreik proklamiert, der heute anläßlich der Beisetzung des gestorbenen Manifestanten stattfand.

Die sozialeistlichen Vereinnungen haben als Protest einen vierundzwanzigstündigen Generalstreik proklamiert, der heute anläßlich der Beisetzung des gestorbenen Manifestanten stattfand.

Die sozialeistlichen Vereinnungen haben als Protest einen vierundzwanzigstündigen Generalstreik proklamiert, der heute anläßlich der Beisetzung des gestorbenen Manifestanten stattfand.

Die sozialeistlichen Vereinnungen haben als Protest einen vierundzwanzigstündigen Generalstreik proklamiert, der heute anläßlich der Beisetzung des gestorbenen Manifestanten stattfand.

Die sozialeistlichen Vereinnungen haben als Protest einen vierundzwanzigstündigen Generalstreik proklamiert, der heute anläßlich der Beisetzung des gestorbenen Manifestanten stattfand.

Die sozialeistlichen Vereinnungen haben als Protest einen vierundzwanzigstündigen Generalstreik proklamiert, der heute anläßlich der Beisetzung des gestorbenen Manifestanten stattfand.

Die sozialeistlichen Vereinnungen haben als Protest einen vierundzwanzigstündigen Generalstreik proklamiert, der heute anläßlich der Beisetzung des gestorbenen Manifestanten stattfand.

Am 6. April gingen 31 Zimmerer nach Stalmierschlich, am 9. April 11 Maurer und 28 Arbeiter nach Klau an der Davel. Im ganzen haben sich demnach 284 Stellungslose neu gemeldet.

Der Erweiterungsbau der Landesversicherungsanstalt „Schlesien“.

Die Räume im eigenen Verwaltungsgebäude der Landesversicherungsanstalt Schlesien reichen schon seit längerer Zeit für den umfangreichen und von Jahr zu Jahr noch immer steigendem Geschäftsbetrieb nicht mehr aus.

Der Erweiterungsbau ist nun seit dem Spätherbst 1913 im Gange und ist fast vollständig fertig, jedoch nur noch der alte Bauzugan bspätigt und der Winterlich gepflastert werden braucht.

Die Erweiterungsbau ist nun seit dem Spätherbst 1913 im Gange und ist fast vollständig fertig, jedoch nur noch der alte Bauzugan bspätigt und der Winterlich gepflastert werden braucht.

Die Erweiterungsbau ist nun seit dem Spätherbst 1913 im Gange und ist fast vollständig fertig, jedoch nur noch der alte Bauzugan bspätigt und der Winterlich gepflastert werden braucht.

Die Erweiterungsbau ist nun seit dem Spätherbst 1913 im Gange und ist fast vollständig fertig, jedoch nur noch der alte Bauzugan bspätigt und der Winterlich gepflastert werden braucht.

Die Erweiterungsbau ist nun seit dem Spätherbst 1913 im Gange und ist fast vollständig fertig, jedoch nur noch der alte Bauzugan bspätigt und der Winterlich gepflastert werden braucht.

Die Erweiterungsbau ist nun seit dem Spätherbst 1913 im Gange und ist fast vollständig fertig, jedoch nur noch der alte Bauzugan bspätigt und der Winterlich gepflastert werden braucht.

Die Erweiterungsbau ist nun seit dem Spätherbst 1913 im Gange und ist fast vollständig fertig, jedoch nur noch der alte Bauzugan bspätigt und der Winterlich gepflastert werden braucht.

Die Erweiterungsbau ist nun seit dem Spätherbst 1913 im Gange und ist fast vollständig fertig, jedoch nur noch der alte Bauzugan bspätigt und der Winterlich gepflastert werden braucht.

Die Erweiterungsbau ist nun seit dem Spätherbst 1913 im Gange und ist fast vollständig fertig, jedoch nur noch der alte Bauzugan bspätigt und der Winterlich gepflastert werden braucht.

Die Erweiterungsbau ist nun seit dem Spätherbst 1913 im Gange und ist fast vollständig fertig, jedoch nur noch der alte Bauzugan bspätigt und der Winterlich gepflastert werden braucht.

Die Erweiterungsbau ist nun seit dem Spätherbst 1913 im Gange und ist fast vollständig fertig, jedoch nur noch der alte Bauzugan bspätigt und der Winterlich gepflastert werden braucht.

Die Erweiterungsbau ist nun seit dem Spätherbst 1913 im Gange und ist fast vollständig fertig, jedoch nur noch der alte Bauzugan bspätigt und der Winterlich gepflastert werden braucht.

Die Erweiterungsbau ist nun seit dem Spätherbst 1913 im Gange und ist fast vollständig fertig, jedoch nur noch der alte Bauzugan bspätigt und der Winterlich gepflastert werden braucht.

Die Erweiterungsbau ist nun seit dem Spätherbst 1913 im Gange und ist fast vollständig fertig, jedoch nur noch der alte Bauzugan bspätigt und der Winterlich gepflastert werden braucht.

Die Erweiterungsbau ist nun seit dem Spätherbst 1913 im Gange und ist fast vollständig fertig, jedoch nur noch der alte Bauzugan bspätigt und der Winterlich gepflastert werden braucht.

Die Erweiterungsbau ist nun seit dem Spätherbst 1913 im Gange und ist fast vollständig fertig, jedoch nur noch der alte Bauzugan bspätigt und der Winterlich gepflastert werden braucht.

Die Erweiterungsbau ist nun seit dem Spätherbst 1913 im Gange und ist fast vollständig fertig, jedoch nur noch der alte Bauzugan bspätigt und der Winterlich gepflastert werden braucht.

inneren Ausbau fehlen noch alle Türen. In den oberen Stockwerken werden gegenwärtig die Fußböden mit Gipsanstrich belegt, der als Unterlage für den Kieselbelag dienen soll.

Der Alkohol vor dem Kaufmannsgericht.

Ein Buchhalter war wegen Krankheit (starke neurotische Schmerzen) im März vom Geschäft ferngeblieben, und verlangte am 1. April sein Gehalt für den verfloffenen Monat.

Nach diesem Gutachten mußte dem Kläger das Gehalt zugesprochen werden, indes nur bis zum Tag seiner vollstündigen Erwerbsunfähigkeit.

Zur Bekämpfung der Mäuseplage.

Wenn auch jetzt wegen der Vorkernährung ein besonderer Grund vorliegt, die Mäuseplage zu bekämpfen, so ist es doch erforderlich, dazu nur solche Mittel zu wählen, die nicht Menschenleben gefährden, oder durch Vermittlung der Mäuseplage in der Tierwelt die Ernterage gefährden.

Der Nachurlaub.

Ein Wehrmann vom Kriegsbefehlungsamt Breslau war für den 11. und 15. September 1914 wegen Erkrankung seiner Mutter nach Schwabach bei Tittesbach beurlaubt.

\* Das neue Schuljahr hat heute begonnen; der Unterricht wurde in allen Schulen aufgenommen.

Aus aller Welt.

Ein schweres Fliegerunglück

ereignete sich Dienstag nachmittag bei Rosenheim (München). Dort war ein Siederer aus Augsburg mit zwei Insassen, einem Oberleutnant und einem Unteroffizier, der das Pilotenzugnis erlangen wollte, zur Ausbesserung eines Defektes gelandet.

Protest-Generalstreik in Mailand.

Mailand, 14. April. Agenzia Stefani. Während der Kundgebungen am vergangenen Montag wurde einer der Manifestanten verletzt.

Die sozialistische Vereinnungen haben als Protest einen vierundzwanzigstündigen Generalstreik proklamiert, der heute anläßlich der Beisetzung des gestorbenen Manifestanten stattfand.

Die sozialeistlichen Vereinnungen haben als Protest einen vierundzwanzigstündigen Generalstreik proklamiert, der heute anläßlich der Beisetzung des gestorbenen Manifestanten stattfand.

Die sozialeistlichen Vereinnungen haben als Protest einen vierundzwanzigstündigen Generalstreik proklamiert, der heute anläßlich der Beisetzung des gestorbenen Manifestanten stattfand.

Erwachte Menschlichkeit.

Die „Vossische Ztg.“ berichtet aus Amsterdam: „Erhange-Telegraph“ meldet aus Warchau über die Kämpfe in den Karpaten: Am 13. März entspann sich ein Kampf, der sechs Stunden dauerte.

Huberhütter Lebensmittelwucher.

Die „W. a. M.“ bringt folgendes Inserat aus dem „Berliner Tageblatt“: 10.000 Mark vierteljährliche Rente gegen 100.000 Mark

Kohlenaderstreik in Genua.

Der „Neuen Züricher Zeitung“ zufolge traten sämtliche Kohlenausläder in Genua in den Ausstand.

Gefährliche Spielerei.

In der Güntherstraße in Hamburga hatten drei Kinder beim Van eines Schützenradens ein vier Meter langes Loch gegraben, das zusammenfiel und die Kinder verschüttete.

Für zwei Millionen Wolle verbrannt.

Blättermeldungen zufolge ist im Hafen von Neapel ein gewaltiger Brand ausgebrochen, der große Verheerungen anrichtete.

Ein Kopenhagener hat sich, wie die „Frische Post“ berichtet, in Ludwigs-Hafen und Frankenthal abgesetzt. Am Ostermontag insizierte ein „Oberregierungsrat Mandel“ aus Speyer bei einer Ludwigshafener

